

Tot im Wald

Eine Sequenz-Chronologie aus elf Kurzfilmen von Rainer Pöschl und Chris Schweiger

Mit Chris Schweiger und Johannes Nikolussi
und Texten von Egon A. Prantl und Andrea Steinlechner

Mitwirkende:

Idee/Konzept: Rainer Pöschl und Chris Schweiger

Regie: Rainer Pöschl

Schauspiel: Chris Schweiger, Johannes Nikolussi

Text: Egon A. Prantl, Andrea Steinlechner

Kamera: Rainer Pöschl und Chris Schweiger

Ton: Harald Putz

Schnitt: Harald Putz

Grafik: Andreas Paulic

Musik:

Signation: Lissie Rettenwander (Zither), Max Mühlbacher (Gitarre)

Abspann: Daniel Huber (Percussionsinstrumente und Querflöte), Harald Scharnagl-Mark (Keyboards)

Ausgang- Eingang-Rausgehen:

Tot im Wald erzählt in elf Sequenzen Geschichten von dichotomen Begegnungen: zwischen innen- außen, Ich- Anderer/Du/Doppelgänger, Fremdem-Eigenanteil, Verkrampfung-Ruhe, Dunkel-Hell, Leben-Tod, Mensch-Gott. Die Ge(h)schichten spielen sich innerhalb dieser Gegensätze ab, gehen aber auch an den Rand, gehen aus dem Gegensatz heraus. Die Grenze zwischen Inhalt und Bild wird aufgebrochen, der Rand des Bildes und der (Selbst)Wahrnehmung aufgehoben.

Passion, Mythos, Psychoanalyse, Anthropologie - Stummfilm?

Ausgehend von Platons Höhlengleichnis spannt sich der Erzählbogen über die Theorie der Vervielfältigung des Ichs (identity-identisation), Freuds Einteilung des Bewusstseins in Ich-Über-Ich, bis hin zu einer künstlerischen Umsetzung von Lacans Theorie des Spiegelstadium, verweist auf die alten Mythen Gaia, Ödipus, Orpheus,

Sisyphos, auf den christlichen Kreuzweg. Das Ich vervielfältigt (sich) zwischen Mythos, Passion, Theorie und Analyse. Immer wieder eingestreute (selbst)ironische Verweise auf Schauspieltraditionen des Stummfilms brechen und heben dabei die Grenzen zur toderntesten Kunsttherapie auf.

Idee und Konzept:

Das Drehbuch zu *Tot im Wald* entstand aus einem dialogischen Prozess Schauspieler-Regisseur. Die Regie Rainer Pöschl verzichtet auf strenge Vorgaben, lässt Spielraum für Improvisation und einen partizipatorischen Dialog mit Chris Schweiger und Johannes Nikolussi. Gedreht wurde in der Schlossbachklamm bei Zirl.

Bild und Text:

Über das stille Bild legt sich dann ein Monolog/Dialog Hauptstimme/Erzähler-geflüstertes Über-Ich, geschrieben von Egon A. Prantl und Andrea Steinlechner, gelesen von Johannes Nikolussi. Das stumme Bild dichotom und konträr zum gelesenen Monolog über dem Bild – die Kommentare des Über-Ich dichotom über dem Monolog der Hauptstimme.

Musikalisches:

Eingeleitet werden die elf Sequenzen jeweils von einer „Signation“, komponiert und gespielt von Lissie Rettenwander (Zither) und Max Mühlbacher (Gitarre). Am ehesten lässt sich ihr musikalischer Ansatz als experimentelle, „neue“ Volksmusik à la „Austria schräg“ beschreiben. Für den Abspann zeichnen Daniel und Harald Scharnagl-Mark musikalisch verantwortlich: Ethnologische Percussionsinstrumente und Querflöte von Harald Scharnagl-Mark mischen sich mit Naturgeräuschen und elektronischen Ambient- Sounds und Keyboards von Daniel Huber.

Präsentationen:

Dichotom gestalten sich auch die Präsentationen von *Tot im Wald*: einerseits die Premiere in einer traditionsreichen Innsbrucker Kulturstätte, der Andechs Galerie am 22. Jänner 2011. Andererseits wird parallel zur Premiere über zehn Wochen je eine Folge von *Tot im Wald* wöchentlich auf die Internetplattform youtube gestellt.

Zusätzlich wird *Tot im Wald* von 18. Februar bis 6. März 2011 im Mesner Haus in Mieming gezeigt. Auch das Artdepot hat für Sommer 2011 bereits Interesse an der Kurzfilm-Chronologie gezeigt.

Im April in Kulturstätte in Hall-Name fehlt noch!

11 Bilder – 11 Geschichten – 1 Person, 11 Persönlichkeitsanteile oder 11 Persönlichkeiten?

Er kommt/sequenz 1



Das Ich steigt – Platons Höhlengleichnis folgend – von einer dunklen Unterwelt ans Licht. Von der Helligkeit geblendet, aber fasziniert, beschließt es, in dieser neuen Welt zu verbleiben.

Schauspiel: Chris Schweiger

Aber der Zwei ist das klar/sequenz 2



Das Ich trifft zum ersten mal auf ein Gegenüber. Doch das Gegenüber ist noch kein reales Du, sondern ein bisher unbekannter, im Dunkel verborgen gebliebener Persönlichkeitsanteil des Ich. Das Ich ist also mehr, als es gedacht und wahrgenommen hatte.

Schauspiel: Chris Schweiger, Johannes Nikolussi

Das Treffen der Superstars/sequenz 3



Ein unbenannter und unbenennbarer, dunkler Anteil des Ich richtet sich gegen das Ich. Es kommt zu einem Kräfteressen zwischen Ich und dem „inneren Fremden“. Scheinbar absurd, ist dem Ich der Kampf mit sich „selbst“ doch ein normaler Zustand. Doch auch wenn das Ich diesen Kampf gewinnt, der „Sieg“ ist dunkel, und scheinbar unbehelligt, doch dunkel bleibt auch das Ich zurück.

Schauspiel: Chris Schweiger

Liebe im Überfluss mit dem Tod/ sequenz 4



Im Wechselspiel Tod, Auferstehung und Leben zwischen Ich und innerem Doppelgänger stirbt ein Teil des Ich, ein anderer Teil erwacht zu neuem Leben. Denn „der Tod findet nicht mehr statt.“ (Egon A. Prantl)

Schauspiel: Chris Schweiger, Johannes Nikolussi

Ruhepuls normal/sequenz 5



Das Ich und innere Transformationsprozesse – abgelöst von äußeren Einflüssen: Getriebensein/Unruhe verwandelt sich in Loslassen und Ruhe. Das Ich findet losgelöst zu sich zurück.

Schauspiel: Chris Schweiger

Irgendein Gott/sequenz 6



Das Ich entdeckt sich wundernd als Göttliches. Auch ein Du ist berührt, fassungslos, erkennt an.

Schauspiel: Chris Schweiger, Johannes Nikolussi

Es ist unter uns, ja unter uns/sequenz 7



Das Ich sucht und findet beglückt. Das Objekt des Suchens wird bewundert, mit allen Sinnen absorbiert und fallengelassen. Denn die erste Bedeutung des „Dings“, der Eindruck, währt nur einen kurzen Moment. sequenz 7 kann auch als Parodie, als Ironie auf aktuelle New Age und esoterische Bewegungen verstanden werden.

Schauspiel: Chris Schweiger

Kommt eine Frau in/sequenz 8



Das Ich trifft zum ersten Mal auf das total Fremde, das Andersartige, (verkörpert durch die unsichtbare Frau), es erschrickt sich und flieht. Die einzige Strategie in dieser unheimlichen Begegnung ist das Versteck.

Schauspiel: Chris Schweiger

Der Wald ist da, aber ist der Wald da/sequenz 9



Aus virtueller Anziehung entsteht reale, magnetische Anziehung. Es kommt zu einer kurzen Verbindung, Vereinigung. Doch das Ich steht wieder auf und löst sich los. Doch die gespürte Anziehung war ein erstes Hingehen zum Sterben. Nach Jacques Lacan: Die Heimkehr ist auch immer der Tod.

Schauspiel: Chris Schweiger

Tod im Leben/sequenz 10



Die Anziehung Richtung Tod wird stärker, das Ich vermag sich nicht mehr aus dem Sog zu lösen, es stirbt.

Schauspiel: Chris Schweiger

Tod im Leben/sequenz 11



Das Ich geht ein – in die Umgebung, löst sich auf.

Schauspiel: Chris Schweiger

Chronologie eines Projekts:

März-Mai 2010: Idee und Konzept, Kontaktaufnahme und Vorbesprechungen mit den Mitwirkenden

Juni 2010: Dreh

Juli 2010: Textgestaltung

August-September 2010: Musikkomposition, Rohschnitt

November 2010: Grafikdesign

Dezember 2010-Jänner 2011: Feinschnitt

Mitwirkende- Kurzbiographien:

Rainer Pöschl: bitte Info

Chris Schweiger: bitte Info

Johannes Nikolussi: seit 1996 **freier Schauspieler** in Wien, Berlin und Innsbruck. Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater, Mitinitiator und Darsteller am Innsbrucker Kellertheater; **Rundfunksprecher** für Radio Österreich 1 (Ö1) Features und Hörspiele u.A. auch für WDR, NDR, Bayrischer Rundfunk, off Sprecher für TV, Synchronisation; **Filmschauspieler** (Kommissar Rex, Medicopter, Der Bergdoktor u.v.m)

Egon A. Prantl: geb. 1947 in Innsbruck. Lebt und arbeitet in Innsbruck. **Verfasser von Essays, Short-Stories, Hörspielen, Hörstücken.** Literatur-Performances, Videos, dramatisierte Lesungen. Lehrauftrag an der Universität Innsbruck. 1982 teilte Hans Weigel den ihm verliehenen **Staatspreis für Kulturpublizistik** mit E.A. Prantl. 1983 erhielt er den **Förderungspreis der Republik Österreich für Literatur.**

Andrea Steinlechner: bitte Info

Harald Putz: kommt ursprünglich aus dem Sportfilmbereich; **Regisseur/Kamermann/Cutter** bei der Produktionsfirma **Freiluft-Doku** (www.freiluftdoku.com). Lebt und arbeitet im Raum Innsbruck.

Andreas Paulic: bildender Künstler, Ausstellungen bei art depot
bitte Info

Musik:

Lissie Rettenwander: Mitarbeiterin im Innsbrucker Kunstraum; Mitglied der Gruppe ALM; Lissie Rettenwanders musikalischer Werdegang ist ein ganz besonderer. Sie begann ihre Laufbahn mit klassischer Volksmusik, sang und spielte Zither in der bekannten Hausmusikrunde ihrer Familie. Vom Stanglwirt bis in die Innsbrucker p.m.k. Vom Gschtanzl zu expressiv, ekstatischen Songs mit schrägen Gitarrenparts.

Max Mühlbacher: Tontechniker und Gitarrist, lebt und arbeitet in Innsbruck; Mitglied der Bands *tracker*, *best boys electric*

Harald Scharnagl-Mark (Harischa): geb. in Innsbruck. Bildender Künstler, Ausstellungen im In- und Ausland. Kam als DJ zur Musik und betätigte sich in diversen Kunst- und Musikprojekten. Derzeit Projekt "Die Zelle – Familie in der Kunst".

Daniel Huber: ist seit 20 Jahren Musik-Komponist und Video-Produzent. Neben zahlreichen Cd und Dvd-Produktionen ist er auch im Bereich Film- und Werbemusik tätig.